

Fleck in meiner Einbildungskraft. Von der Kuppel der Frauenkirche sah ich diese leidigen Trümmer zwischen die schöne städtische Ordnung hineingesät; da rühmte mir der Küster die Kunst des Baumeisters, welcher Kirche und Kuppel auf einen so unerwünschten Fall schon eingerichtet und bombenfest erbaut hatte. Der gute Sakristan deutete mir alsdann auf Ruinen nach allen Seiten und sagte bedenklich lakonisch: Das hat der Feind getan!

Die Gemäldegalerie befand sich damals in den oberen Räumen des „Stallgebäudes“, des späteren Johanneums, wo sie bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts verblieb. Joh. Anton Riedel (1733–1816) hatte das Glück, bereits mit 20 Jahren neben seinem Vater, dem Galerieinspektor Joh. Gottfr. Riedel, als Unterinspektor berufen zu werden. Vom Jahre 1755 bis 1816 versah der jüngere Riedel das Amt der Inspektion allein; er war eine stadtbekannte Persönlichkeit. 1759 wurden die Bilder der Galerie vor den anrückenden Preußen unter Riedels Leitung auf den Königstein in Sicherheit gebracht. Unter dem Generaldirektor Hagedorn wie auch später unter dem Grafen Marcolini war Riedel tatsächlicher Leiter der Galerie. Der Hamburger Christian Ludwig von Hagedorn bekleidete das Amt eines „Generaldirektors der Künste, Kunstakademien und dahingehörender Galerien und Cabinets“ von 1764 bis 1780. Bei der Gründung der Akademie unter dem Administrator Prinz Xaver, der geistigen Schöpfung des frühverstorbenen Kurfürsten Friedrich Christian und seiner geistvollen und hochgebildeten Gemahlin Maria Antonia, wurde er, als die anerkannte Autorität in allen Dingen künstlerischen Belanges, an ihre Spitze berufen. Zwar war Sachsens berühmtester Maler, Anton Raphael Mengs (1728 bis 1779), damals nicht mehr in Dresden. Aber Künstler wie Ehr. W. E. Dietrich (seit 1765), der ausgezeichnete Bildnismaler Anton Graff aus Winterthur (seit 1766), Adam Fr. Deser, der zugleich die Akademie in Leipzig leitete, ferner Johann Elias Schenau (seit 1774), Giovanni Battista Casanova aus Venedig, der nach des ersten Direktors Huttn Tode seit 1774 abwechselnd mit jenem den Posten des Direktors bekleidete, verschafften der Akademie bald den Rang einer der führenden künstlerischen Bildungsstätten auf deutschem Boden. — Goethe wohnte in der Friedrichstraße (heut Nr. 5) bei dem Schuhmacher Johann Gottfried Haucke, dessen originelle Religiosität er in seinem „Ewigen Juden“ unsterblich gemacht hat.

Musikalische Reisebilder

Der Engländer Charles Burney hielt sich während seiner ausgedehnten musikalischen Studienreise auf dem Festlande auch einige Zeit in Dresden auf. Seinem Tagebuch von 1772 seien die folgenden Bemerkungen entnommen:

Die Singeknaben

Es ist eine allgemein angenommene Meinung, daß diese Schüler oder Singeknaben ein Großes zu der schnellen Ausbreitung der Lehre Luthers in Sachsen getan haben. Und weil keine feste Foundation für den beständigen Unterhalt dieser Sänger vorhanden war, so entschlossen sich solche Familien, die die Reformation begünstigten, das Ihrige durch freiwillige Gaben dazu beizutragen; und diese Beiträge vermehrten sich, als das ganze Land protestantisch ward. Die Regeln, welche diesen Chorschülern